

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonntags.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

38. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 13. März 1900.

N. 30.

Minimum und Maximum.

Durch die von Prinzipalen und Gehilfen geschaffene Tarifgemeinschaft ist es endlich gelungen, einen Tag von Lohn herzustellen, welchen wir schlechthin als das Minimum bezeichnen. Wohlgerne! Minimum! Und doch, fast scheint es, als ob beide Teile das Bestreben hätten, diesen Minimallohn als Maximallohn zu betrachten. Wie oft sieht man Leute, die schon lange in einem Geschäft arbeiten und sich mit dem geringsten Lohne abquälen, statt zu bedenken, daß das Minimum Anfangslohn ist, Lohn für die Kraft, die nicht viel leistet. Wer auch nur ein Vierteljahr in einem Geschäft arbeitet, der müßte verlangen, daß ihm eine Gehaltsaufbesserung gegeben wird, umdrehen im Betrage von 1 Mk. Denn durch den längeren Aufenthalt im Geschäft hat sich der Gewöhnlichste und Truder schon eine gewisse Routine erworben, die den Neueintretenden noch mangelt, er ist also im Stande, mehr und schneller zu arbeiten.

Aber in Wirklichkeit sieht es anders aus, sonst ganz tüchtige Leute arbeiten für das Minimum und setzen dabei ihr ganzes „Maximum“ an Können ein, um nur ja nicht die „fette Früchte“ oder bauernde Kondition zu verlieren. Das hat der Verband, das haben beide Teile, Arbeiter wie Arbeitgeber, nicht gewollt, als sie die Tarifgemeinschaft einführten.

Das wollen alle diejenigen beherzigen, denen daran gelegen ist, bessere Zustände, bessere Löhne für ihre Mitkollegen herbeizuführen. Denn wie gesagt, wie ein Sinken der Preise am Marke auf das Angebot von Nachteil ist, so ist es diese Wirtschaft mit dem Minimum. Wenn wir unsere Position verbessern, so thun wir es also nicht nur im eignen, sondern im Gesamtinteresse.

Die Buchdrucker, welche als Pioniere der Arbeiter gelten, haben zuerst die Tarifgemeinschaft eingeführt. Ob das im Interesse einzelner gelegen, mag dahingestellt bleiben.

Sehen wir uns aber einmal andre Gewerkschaften an, so finden wir, daß viele noch weit besser stehen und auch eine kürzere Arbeitszeit haben. So haben z. B. die Glasergewerkschaft in Hamburg-Altona die Forderung aufgestellt: Minimallohn 27 Mk. die Woche (Buchdrucker 26,25 Mk.), Ueberstunden 50 Pfg., Sonntage pro Stunde 75 Pfg. Ausbittelfonditionen bis zu 4 Wochen 30 Mk. pro Woche. Was uns hier vor allen Dingen am wichtigsten dünkt, ist, daß die Ausbittelfondition mit 30 Mk. pro Woche bezahlt werden soll. Diese Forderung ist um so mehr berechtigt, als der Ausbittelführer, und deren gibt es in größeren Städten bekanntlich viele, sich beim Minimum nicht gerade rosig steht. Wie lange liegen sie auf der Straße, nachdem vielleicht ein paar Wochen heruntergehauen sind? Das wäre ein wichtiger Punkt zur nächsten Tarifberatung.

Wie schon Kollege Demuth-Hamburg auf der vorjährigen Generalversammlung richtig bemerkte, wäre unser Ideal ein Minimum von 30 Mk. und 8 Stunden Arbeitszeit. Dies Ziel zu erreichen, müßte unsere vornehmste Aufgabe bleiben, denn die Lebensmittel und Mietpreise haben sich seit 1896 ganz wesentlich verteuert, auch sind die Ansprüche, die heute an jeden einzelnen von uns gestellt werden, nicht geringer, sondern eher mehr geworden.

Den Standpunkt, welchen wir im Statut festgelegt haben, die materielle Hebung der Kollegen nach Kräften anzustreben, dürfen und sollen wir niemals verlassen, denn in derselben beruht nicht allein die Seele, sondern auch die Existenzfrage des Verbandes.

Möge also jeder nach Kräften sich bemühen, Aufklärung über das, was man verlangen kann und soll, zu verbreiten, vor allen Dingen aber sich selbst besser zu stellen suchen, denn dadurch werden seine Mitkollegen sich ebenfalls angeleitet sein lassen, dasselbe zu verdienen.

Haben wir das erreicht, so können wir mit Ruhe und Sicherheit darauf rechnen, bei der nächsten Tarifberatung nicht zu kurz zu kommen.

Hdg.

G. L.

Korrespondenzen.

St. Bezirk Bonn. Am 11. Februar fanden sich unsere Bezirksmitglieder in Siegen i. W. ein beabsichtigte Abhaltung der ersten diesjährigen Bezirksversammlung. Anwesend waren aus Ahrweiler 1, Bendorf 3, Bredari 2, Bonn 12, Gonnex 1, St. Goar 1 und aus Siegen 25 Mitglieder, ferner 3 Nichtmitglieder. Bedauern müssen wir, daß der Ortsverein Koblenz nicht vertreten war; bei etwas mehr Lust und Liebe zur Sache wäre die Entsendung mindestens einer Abordnung sicherlich möglich gewesen. Bezirksvorsteher Baldus-Vonn knüpfte an die bezügliche Begrüßung der Anwesenden, in welcher er seiner Freude über den doch einigermaßen guten Versammlungsbefuch Ausdruck gab, die Erwartung, daß es dem Bezirke Bonn auch im neuen Jahre vergönnt sein möge, einen ehrenvollen Platz innerhalb des Verbandes einzunehmen und daß durch ein friedliches und harmonisches Zusammenarbeiten die Interessen der Organisation und speziell unsers Bezirks iters gefördert würden. Kollege Gilte begrüßte namens der Siegener Mitgliedschaft die Anwesenden gleichfalls mit von echt kollegialem Geiste durchdrungenen Worten. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Altenfelder Versammlung schritt man zur Bearbeitung der umfangreichen Tagesordnung. Punkt 1 derselben, Wahl eines Berichterstatters für den Corr., sollte den Bezirksmitgliedern eine Neuerung bringen, da es bis jetzt Niemandem gewesen, mit dieser „banalen“ Aufgabe den jeweiligen Bezirksführer zu betrauen. Der Vorstehende ergriff die Initiative, welcher diesen Antrag einstimmig eingebracht hatte, denselben zurückzuziehen, welchem Anfinnen die Versammlung jedoch nicht entsprach und ebenso den Antrag des Kollegen Bachtler-Bonn auf Uebergang zur Tagesordnung mit 21 gegen 17 Stimmen ablehnte. Die Diskussion über den vorliegenden Antrag eröffnete nunmehr Kollege Gilte, Vorsitzender des Ortsvereins Siegen, als Antragsteller. Als ins Gewicht fallende Momente führte er vornehmlich die eigentümliche Stellungnahme des Bezirksführers Schneider gegenüber den itens der Redaktion des Corr. f. J. abgeleiteten Artfeln, welche sich mit der 1898er Bonner Bewegung betrafen, ins Feld und verwies in dieser Angelegenheit auf die Erklärungen der Kollegen Baldus und Kerschauer in Nr. 89 des Corr. vom vorigen Jahre. Im Berichte der letzten Bezirksversammlung (Altenfelder, Corr. Nr. 99) habe die Redaktion die ganzen Ausführungen hinsichtlich der erwähnten Bewegung gestrichen und nur die Einleitung und die Resolution gebracht. Das sonderbarste an der ganzen Geschichte sei nun, daß der Schriftführer diese nicht zu billigen Maßnahmen der Redaktion zu verteidigen und zu rechtfertigen suche. Zum Schluß seiner Ausführungen nahm Kollege Gilte den Artikel des Schriftführers in Nr. 2 dieses Jahres (Ein Bild auf's Ganze!) unter die Lupe, bemerkend, wo denn eigentlich Kollege Schneider die Erfahrungen her habe, um von „lächerlichen Ortsvereinsvorständen“ sprechen zu können. Nachdem dieser Materie die Kollegen Baldus-, Bachtler-, Schneider-Bonn und Jul. Meyer-Siegen noch teilweise recht ausführliche Erörterungen gewidmet hatten, nahm die Versammlung einen Antrag auf Schluß der Debatte an und schritt zur Abstimmung über den vorliegenden Antrag des Ortsvereins Siegen, welcher mit 20 gegen 11 Stimmen und mehreren Enthaltungen abgelehnt wurde. — Ein vom Kollegen August Weber-Siegen inzwischen eingereichtes Aufnahmegeheuch wurde bekräftigend dem Gauvorstande überwiesen. — Eingangs Punkt 2 (Jahresbericht) machte der Vorsitzende die betrieblende Mitteilung, daß der Kollege Kapild-Koblenz uns leider durch den Tod entrisen worden sei, er hinterlasse Frau und vier unermöglichte Kinder; ebenso beklagte Kollege Baldus das in den letzten Tagen erfolgte Hinscheiden unsers um den Gau Rheinland-Bezirkales so hochverdienten Kollegen und ehemaligen Gauverwalters Unsel-Effen. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. Hierauf entwarf der Vorsitzende einen ebenso lehrreichen wie interessanten Ueberblick sowohl über die technische Entwicklung des Buchdruckerwesens innerhalb des verflochtenen Jahrhunderts wie auch hinsichtlich der Organisationsbestrebungen der Buchdrucker, welche

letztere erst durch die Gründung des Verbandes ein festes Gefüge, ein sicheres, tragfestes Fundament erhielten. Kollege Baldus bemerkte weiter, die Kollegenschaft wolle nur ja nicht die Tarifgemeinschaft unterschätzen, selbige habe sowohl in materieller wie moralischer Beziehung nicht zu unterschätzende Vorteile für den Verband resp. seine Mitglieder gewährt. Als Vortragender noch kurz den jämmerlichen Fall der Buchdruckersvorsorge erwähnte, erbraute ein vielstimmiges Bravo durch den Versammlungsraum. In Bezug auf den Tarif selbst berichtete der Vorsitzende, daß ein fortwährendes Anwachsen der tariftreuen Druckerien auch in Rheinland-Bezirkales zu verzeichnen sei; so weise der II. Kreis Ende 1899 241 tariftreue Firmen mit 1851 Gehilfen auf gegen 195 Firmen und 1182 Gehilfen im Vorjahre. Beim Verlesen der tariftreuen Druckerien des Bonner Bezirkes (8) erregte es einige Heiterkeit, daß sich unter denselben mehrere „Buchdruckereien“ ohne Gehilfen befinden. (Da wird der Bezirksvorstand schon in Bälde einmal die Kerze halten. D. Schrift.) Von weiteren Vorlesungen im Bezirke erwähnte Redner die im Herbst vergangenen Jahres in Koblenz abgehaltene Vertrauensmännerziehung, welche sich mit den einzufliegenden Schritten bezüglich Verallgemeinerung des Tarifes beschäftigte. Das Resultat dieser Sitzung gipfelte in einem Beschlusse, welcher besagt, daß nur da, wo ein Vorstoß auch wirklich die Gewähr auf Erfolg garantiere, vorzugehen werden solle. Die Mitgliedschaft Siegen hat denn auch bekräftigende Erlöse zu verzeichnen gehabt. In Godesberg mußten unsere Mitglieder leider die „galtigen“ Zitäten der Offizin von Jean Schneider verlassen; alles Unterhandeln, auch die Schritte des Bezirksvorstehers, vermochten nichts gegen die Starrköpfigkeit des Prinzipals auszurichten. Die Mitgliedschaft Bonn, deren Zahl durch die 1898er Bewegung auf 9 Mann reduziert war, hat sich z. B. wieder auf 20 emporgeschwungen, trotz aller Hindernisse und trotz der fanatischen Verhufe der beiden hiesigen Gutenberg-Bündler, pardon „Ortsvereins“, die hiesigen Nichtmitglieder, vornehmlich die ehemaligen Mitglieder, zu angehen. Nun, die Bonner Verbandsmitglieder werden den Bündlern schon zu jeder Zeit den Duff vom Köder wegnehmen. Das Ortsstellenbesitz ist von 33,92 Mk. auf 12,42 Mk. zurückgegangen. Uebentliche Versammlungen fanden 13 statt; in einer Außerordentlichen referierte Kollege Kerschauer-Leipzig, während in derselben Zeit 17 Vorstandssitzungen abgehalten wurden. Sämtliche Versammlungen waren durchgängig vollzählig besucht. Im Bonner Gewerkschaftsartfelle ist der Ortsverein durch die Kollegen Bachtler und Schneider vertreten, welche beide in dieser Institution Vertrauensposten bekleiden (Schriftführer und Kassierer). Ebenso fungieren eine Anzahl Mitglieder als Vertreter der hiesigen Krankenkasse. Schließlich behandelte der Vorsitzende noch den bedauerenswerten Fall Greweling. Genannt wurde, nachdem er das in ihm gesetzte Vertrauen aufs gründlichste mißbraucht und die Verbandskasse um die Summe von über 600 Mk. erleichtert hatte, nämlich, jedoch kurz darauf verhaftet und von der Bonner Strafkammer mittlerweile zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Zum Schluß dieses Berichtes, welchem die Anwesenden die größte Aufmerksamkeit schenkte, setzte Kollege Baldus die Anwesenden von den wichtigsten Bestimmungen des jüngsten Richtars des Zentralvorstandes in Kenntnis, die Mitglieder besonders darauf aufmerksam machend, daß derjenige, welcher eine tarifmäßige Kondition verläßt und in einer nicht tarifmäßigen anfängt, keinerlei Anspruch auf Lohnzugskosten hat; sodann brachte das Zirkular einige wichtige Bestimmungen hinsichtlich der neuen Invalidenversicherungsnovelle sowie Aufschlüsse betreffend die Gegenseitigkeitsverträge. Ausdrücklich aber wird in diesem Rundschreiben erneut darauf hingewiesen, daß es den Kassierern absolut unterlagt ist, an Restanten irgend welche Unterstützungen anzuzahlen. rückständige Beiträge dürfen nicht vom Krankengelde abgezogen werden, um auf diese Weise die Kasse aus der Welt zu schaffen. In der kurzen Diskussion, welche diesem Jahresüberblicke folgte, machte ein Kollege mit Recht darauf aufmerksam, daß es gerade im Bonner Bezirke dringend notwendig sei, vor der Annahme einer Kondition unter allen Umständen erst beim

Vorliegenden Erfindungen einzuziehen. Wie angebracht dies ist, beweisen zwei vom Vorsitzenden verleierte Briefe, der eine aus Münsterkeisel, welcher über die dortige Drucker von Friedr. Schulte geleiteter Buchbinder gerabete darzustellende Zustände aus Tageslicht forderte, besonders hinsichtlich der Ausbildung und Behandlung der Lehrlinge, während der andre, aus Hocht datierend, den Mitgliedern vor Augen führte, daß mehrere Kollegen, um vortheilhaft oder in der Nachbarschaft in Konvention zu treten, große Meißelwerke veräußerten und sich dann beim Eintreffen am Ziele als bittere getrauscht haben. — Dem vom Kollegen Eines ermittelten Kassenberichte entnehmen wir, daß die Einnahme pro 1899 für die Haupt- und Gausaffe 4886,25 Mk. betrug, die Ausgabe 3060,20 Mk. an den Gausawalter wurden 850 Mk. abgezahlt. Die Bezirkskasse vereinnahmte in diesem Zeitraum 600,73 Mk. und verausgabte 577,02 Mk., so daß am Jahresabschluss ein Bestand von 23,71 Mark vorhanden war. Der Mitgliederbeitrag betrug 75. Der Kassierer beantragte, daß einzelne Vertrauensleute resp. Ortskassierer nicht dazu zu bewegen sind, die Abrechnungen monatlich einzuliefern, was solches das Statut vorschreibt, und machte ferner darauf aufmerksam, daß eine Minderzahlung des Bezugspreises für den Gort. nur dann erfolgen könne, wenn die Kostquittung eingehandt wird. Der vom Revisor Schjmann beantragte Entlassung kam die Versammlung einstimmig nach. Die Sitzung wurde nunmehr durch die Mittagspause unterbrochen und mollen wir bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, dankbar des vom Kollegen Kiesel-Abweiler gestifteten Tafelbieres „Eingang zur Bezirksversammlung in Siegen“ zu gedenken. Nach Wiedereintritt in die Tagesordnung behandelte man den Punkt Agitation. Kollege Eines verhandelt es in trefflicher Weise, die Mitglieder von dem Werte einer geeigneten, praktisch angelegten Agitation zu überzeugen. Den Ausführungen des Redners folgte eine sehr anregende Debatte, aus welcher hervorging, daß die Versammlung ganz damit einverstanden war, daß in unserm Bezirke die Agitation nachdrücklich in die Hand genommen wird. — Auf der Altentischer Bezirksversammlung war dem Ortsvereine Koblenz von neuem eine Beihilfe aus Bezirksmitteln zur Unterstützung Ausgewandener und Nichtbezugsberechtigter bewilligt worden, dagegen dem in gleichen Verhältnissen stehenden Bonner Ortsvereine nicht. Letzterer beantragte heute, diese Beihilfe auch der Mitgliedschaft Bonn zuzuwenden, es sei dies nur eine ausgleichende Gerechtigkeit. Nach einer ausgedehnten Diskussion, in welcher besonders hervorgehoben wurde, daß durch die eingerichtete Verzögerung der Karenzzeit das Bedürfnis vermindert sei, nahm die Versammlung mit 24 gegen 4 Stimmen folgenden Antrag des Kollegen Heindiger-Siegen an: „Die Bezirksversammlung vom 11. Februar beschließt: 1. der Antrag Bonn, betreffend Beihilfe zur Unterstützung an Nichtbezugsberechtigte und Ausgewanderte aus der Bezirkskasse, wird abgelehnt; 2. auf die Tagesordnung der nächsten Bezirksversammlung die Zurückziehung der bezüglichen Vergünstigung für den Ortsvereine Koblenz zu setzen, überhaupit die Bezirkskasse für solche Ausgaben zu sperren.“ — Der Bitte Kopsid-Koblenz bewilligte die Versammlung 15 Mk. als Unterstützung. — Die Jahreslohnentschädigung wurde in gewohnter Weise, nämlich in voller Höhe des Betrages, festgesetzt. — Unter Verschiedenem verlas der Vorsitzende ein Auktual des Ortsvereins Düsseldorf betreffs des geplanten Rheinland-Besuchentages. Sodann nahm Kollege Gille Veranlassung, dem Ortsvereine Bonn für die Ueberlassung einiger Druckproben und Bücher behufs Gründung einer Bibliothek in ersterm Orte zu danken. Wir richten hierbei die Bitte an alle Mitgliedschaften des Verbandes, die Siegener Kollegen in ihrem, dem Wissen und der Weiterbildung der Kollegen gerichteten Streben durch Zuweisung von Duallaten usw. zu unterstützen. Mit einem Hoch auf den Verband und mit dem Wunsche auf ein fröhliches Wiedersehen in Bonn zur nächsten Bezirksversammlung schloß der Vorsitzende 1/8 Uhr abends die amiert verlaufene Versammlung. Nach Schluß derselben ging noch ein Begrüßungsschreiben des Kollegen Ernst Erdmann-Hamburg ein, das freundige Aufnahme fand.

*** Preßig. (Allgemeine Schriftgießerversammlung am 5. März im Saale der Flora.)** Zur Behandlung stand: 1. Stellungnahme zu den „tariflichen“ Zuständen in der Schriftgießerei von G. Böttger, 2. Diskussion, 3. Gewerkschaftliches. Nach Berufung der Kollegen Richter, Zoch und Raumann zur Leitung der Versammlung ergriff Kollege Franke das Wort, um sich über den ersten Punkt der Tagesordnung des längern anzulassen. Gerade in diesem selben Solale — so äußerte der Referent — wurde am 6. Dezember v. J. mit der Firma Böttger der Frieden geschlossen auf der Basis, frei werdende Komplettschiffen mit ausständigen Gehilfen zu versehen und die letzteren nach dem vereinbarten Tarife zu entlohnen. Es wurden auch von den seiner Zeit die Gießerei verlassenden und teilweise noch ausstehenden 17 Gehilfen sofort 5 — 3 im Berechnen, 1 im gewissen Gelde, 1 in eine Vertrauensstellung — wieder eingestellt, womit aber die Firma anscheinend glaubte, ihren Verpflichtungen nachgekommen zu sein, denn weitere Einstellungen unterblieben, ja Gehilfen, welche vor Beginn des Streiks viele Jahre bei Böttger gestanden, wurden abgewiesen. Die tariflichen Absichten des Herrn Böttger sollten denn auch bald erkannt werden, da einem Gehilfen zwar Stellung, aber im gewissen Gelde und mit dem Wunsche angeboten wurde,

doch dem Verbanne den Rücken zu kehren; einem weiteren Gehilfen wurden Kenntnisse in den Mund gelegt, wonach sich dieser unter unwürdigen Bedingungen der Firma angeboten habe, selbst ein nach Berlin überfiedelter früherer Böttgerischer Gehilfe erhielt ein Angebot, aber ebenfalls im gewissen Gelde. Doch nun der letztere insolge eines ihm ganz privatim gemordenen Situationsberichtes über die Leipziger Verhältnisse es vorsaß, die unangenehme Stätte in Baunsdorf zu meiden, mußte der Briefschreiber — einer der fünf wiederemgestellten Gehilfen — mit der Entlassung büßen. Doch auch die bei Böttger arbeitenden Stieher waren nicht auf Noien gebettet: einen durch mangelhaftes Material entstandenen Aufstand von 22 Stunden an einer Maschine meigerte sich die Firma zu bezahlen, berechnenden Arbeitern wurden schon überweise Defekte wieder entzogen und die Arbeit ins gewisse Geld gegeben — weil zu teuer war. Alles Beweise, daß die Herren Böttger nie die ernste Absicht hatten, den Tarif in der verprochenen Weise — bis Zweidrittel der Mächigen ins Berechnen zu geben — einzuführen. Trotz all dieser schlimmen Anzeichen wurde auf Anraten der Zentralkommission eine nochmalige Vermittlung der Leipziger Prinzipale nachgesucht und auch ausgeführt, doch mit negativem Ergebnisse; Herr Böttger hat jede Vermittlung dankend abgelehnt und seine „Arbeiterfreundlichkeit“ ging so weit, entrißlich „den Herrn im Hause“ herauszufinden und den Verbändlern den Tod zu schwören. Dies letztere veranlaßte die bei Böttger konditionierenden Mitglieder, einem langsame „Abschlachten“ (ein Gehilfe hatte ja schon, wie erwähnt, wegen „mangelnden Gehaltsinteresses“ springen müssen) durch sofortige Kündigung aus dem Wege zu gehen. Jetzt bekennen noch 7 gelehrte Schriftgießer, 8 ungelernete Arbeiter (Schloffer, Wachsdruckarbeiter, Schornsteinfeger, Gelehrtenführer usw.) und 7 Lehrlinge die Böttgerische Diktatur, welche erlierte bei 22 bis 23 Mk. Wochenlohn wahrheitsgemäß das so oft geäußerte „hohe Interesse für das Gewerbe“ seitens der Familie Böttger zum Ausdruck bringen wollen. In Wirklichkeit machte sich von Baunsdorf her eine ungelunde Konkurrenz fühlbar, wobei bedauerlicherweise Arbeiter in mitterständigem Interesse oder aus bösem Willen Helfersdienste leisteten. Der Referent verurteilte das Verhalten der Firma Böttger und ihrer jetzigen Arbeiter tief und schlug als einzige Antwort darauf folgende Resolution zur Annahme vor: „Die heute, am 5. März, im Saale der Flora stattfindende Allgemeine Versammlung der Schriftgießer, Schriftgießerei-Arbeiter und Arbeiterinnen von Leipzig und Umgegend spricht ihr tiefstes Mißfallen darüber aus, daß die Firma Gottfried Böttger in Baunsdorf bei Leipzig ihren Verprechungen vom 4. und 6. Dezember 1899 — wonach einzustellende Schriftgießergehilfen nach dem vereinbarten, von ihr anerkannten Komplettschiffentarife berechnen sollten und vollständige Koalitionsfreiheit zugesichert wurde — nicht nachgekommen ist, vielmehr ihr bisheriges Gebahren darauf hinausgeht, an ihren Komplettschiffen das gewisse Geld wieder einzuführen, dadurch aber die Gehilfen in ihrem Verdienste empfindlich schädigt und die von ihr beschäftigten oder neu einzustellende Gehilfen zu bestimmen versucht, der Organisation, dem Verbanne der Deutschen Buchdrucker den Rücken zu kehren. Die Versammlung erachtet nunmehr alle einschlagenden Mittel und Wege, tarifliche Zustände bei genannter Firma auf friedliche Weise einzuführen, für gethan, da ja selbst die von der Gehilfenschaft erbetene und erfolgte Vermittlung der hiesigen tarifstreuen Prinzipale von jenen der Firma Böttger abgelehnt worden ist. Die Versammlung beschließt, folgende Forderungen zu stellen: 1. Entlassung der von genannter Firma an Komplettschiffen usw. beschäftigten nichtgelernen Arbeiter. 2. Einführung und strenge Einhaltung des vereinbarten Tarifes. 3. Vollständige Koalitionsfreiheit für die Gehilfen. Weiter beschließt die Versammlung, die hiesige Verbandsleitung zu ersuchen, bis zur Erfüllung vorstehender Forderungen die Schriftgießerei von Gottfried Böttger in Baunsdorf für Verbandsmitglieder zu schließen. Das Bureau der heutigen Versammlung wird beauftragt, diese Resolution der Firma G. Böttger zu übermitteln.“ — Nach diesem beifällig aufgenommenen Referate rechtfertigte sich zunächst Kollege Herold gegen den Vorwurf, die Geneigtheit ausgesprochen zu haben, aus dem Verbanne austreten und unter die Gehilfenschaft schädigenden Bedingungen bei Böttger Arbeit nehmen zu wollen. Kollege Kretschmar konstatierte, in die Wohnung des Herrn Böttger bestellt worden zu sein, wo ihm 26 Mk. Wochenlohn und bei event. Austritte aus dem Verbanne die Versicherung in der Prinzipalskaffe in Aussicht gestellt worden sind. Nachdem noch vom Kollegen Bernigroth der diesem gewordene „väterliche“ Rat seitens des Herrn Wilhelm Böttger, doch getner (der Gehilfen-) Kommission nichts über die Verhältnisse in der Gießerei Böttger zu berichten, bekannt gegeben und von den Kollegen Lanisch und Schindler verschärfende Abänderungen zu der Resolution beantragt worden waren, äußerte Kollege Köber unter dem Befalle der Versammlung, man soll sich bei der Ausspruch der Firma, Verbändler nicht mehr beschäftigen zu wollen; wir hätten darum auch so lange kein Interesse bei Böttger zu arbeiten, bis dort wieder geregelte Verhältnisse herrschen. Kollege Franke wies in seinem Schlußworte auf das Schädliche der beantragten Abänderungen zur Resolution hin: leicht könne der Bogen zu irreführend gespannt werden. Auf Wunsch der Versammlung bezeichneter Redner die Herren Weber, Brendel, Bette,

Körner und Großer als die bei Böttger jetzt arbeitenden gelehrten Schriftgießer, worauf die Resolution in vorliegender Fassung einstimmig angenommen wurde. Damit ist das häßliche Drama „Gottfried Böttger und der Komplettschiffentarif“ beendet; hoffen wir, daß bei den Leipzigern der Baunsdorfer Schriftgießerei sich bald die Tugend vom „Leben mit Lebenlassen“ Bahn breitet und daß die bei genannter Firma schaffenden Arbeiter sich noch einmal ihrer keineswegs beneidenswerten Lage bewußt werden. — Unter Gewerkschaftlichem kam Kollege Lantich auf den den Gehilfen zumeist zur Verfügung gestellten „Nebergruß“ und die damit verbundenen Schädlichkeiten zu sprechen und wünschte seitens der Gehilfenschaft dieser Frage näher getreten, welchem Wunsche der Vorsitzende nachzukommen versprach. Nachdem die Zahl der vertretenen Gießereien sowie der Arbeiter und Arbeiterinnen festgestellt, wurde die Versammlung geschlossen.

Voten. Wir wollen es uns nicht verjagen, eine der letzten Veldenthalten des Ostpreußen-Bundes der deutigen Kollegenschaft mitzuteilen und dadurch einen neuen Beweis von der demoralisierenden Thätigkeit dieser Gesellschaft geben. Wie unseren Lesern erinnerlich sein wird und auch aus dem Artikel unferes Vorjahres, den in Nr. 24 hervorgeht, war in einem hiesigen Geschäft einige Wochen vor Weihnachten ein Konflikt dadurch ausgebrochen, daß vier Kollegen gekündigt wurde. Da dies augencheinlich und ohne Zweifel nur eine Strafe für das Eintreten bei der letzten Tarifbewegung sein sollte, so trat der größte Teil des Personals durch Kündigung für diese Opfer ein. In einer vertraulichen Besprechung verschiedener Kollegen, wozu ich auch gehörte, wurde die Situation besprochen. Unser Vorsitzender betonte dabei, daß gerade in letzter Zeit die G.-B. einen wahren Heißhunger nach Konditionen hätten, die durch Konflikte frei würden. Der Vorsitzende der graphischen Verufe (Hirsch-Dunder) erbot sich, sich an den Hauptvorstand des G.-B. um Stellungnahme zur Sache zu wenden. Von demselben ließ ein Schreiben ein, wonach der Hauptvorstand sich mit der Angelegenheit befaßt habe. Der Schlußsatz des Schreibens lautet: „Auf Unterstüzung des Bundes wird die Druckerei in dem von Ihnen erwähnten Konflikt nicht rechnen dürfen. Hochachtungsvoll Hauptvorstand des G.-B. Im Auftrag Paul Großmann, Schriftführer.“ Auch der damalige vertraulich befragte Vertrauensmann des hiesigen G.-B., Seger J., erklärte auf das bestimmteste, daß auf ein Eintreten von Bündlern nicht zu rechnen sei. Und was geschah? In helsen Häufen kamen sie an. Und nicht etwa konditionslos. Aus dem Städtchen D. in Schlesien kam sogar der dortige Vorsitzende mit neun Mann an. Wie mag es dort mit der Entlohnung dieser Leute ausgefallen haben? Armer Hauptvorstand, wie jämmerlich hast Du Dich da blamiert. Doch die Sache hat noch ein Zwischenspiel. Anfangs schlen den hiesigen, damals 5 bis 6 Bündlern die That zu schimpflich, sie hatten noch ein kollegialisches Gefühl, als aber ein hiesiger Prinzipal, ein ausgesprochener Freund der Bündler, auf dem Kampfplatze erschien und seine Vermittlung anbot, da war's um sie geschehen: von einem Prinzipale unumwunden zu werden, das war ihnen noch nicht passiert, sie hatten es nun sehr eilig, die rettende That zu vollbringen. Pierzehn Tage später verließ auch der hiesige Vertrauensmann seine bisherige Stellung ohne Sang und Klang, niedergeschlagen, als wenn er umher so werden hätte. Selbstverständlich mußte man nun im Typograph zu erzählen, daß nur die „höflichen“ Verbändler den Konflikt heraufbeschworen hätten. Herr Dahl muß natürlich wieder heraufstehenden Speck von wegen Wasserfuren zum besten geben, derjelle Dahl, der sich eine Spalte vorher in der selben Nummer unter Stuttgart sagen lassen muß, daß er lächerliche Bemerkungen in den Berichten stehen läßt, und den Vetter der Zeitung stemmelt man respektive er stemmelt sich zum Märtyrer, der bedroht war, aber durch die einschüchtlende Gehilfenschaft gerettet wurde, trotzdem die Inhaberin der Firma bei einer Klüßprobe angab, daß sie dem „Führer“ deshalb gekündigt, weil er in unsern letzten Statistik angegeben hat, die Gehilfsräume seien oft mangelhaft ausgefüllt. I. Fronte des Schicksals! Man kündigt einem Seger, der für Sauberkeit der Druckerräume eintritt, in dem Augenblicke, in dem die höchsten Beamten der Provinz zur Konstituierung eines Vereines zur Bekämpfung der Schwindjucht aufordern!!! Doch aber der famose Vetter seine Arbeit lieber meist durch einen Lehrling machen läßt als sie selbst verrichtet, das insolge dieses Verhältnisses manches Stück Sach sich die Leser denken müssen, das berichtet man der Prinzipalin nicht. Zu guterletzt wird der Artikel den älteren Kollegen, die ich Invaliden nannte, aufgeschüßelt. Diese werden sich so etwas nicht erlauben, denn sie wissen ganz gut, was ihnen die Kollegenschaft Jovens wert ist. Von diesen Kollegen erhalten sie nicht bei Jubiläen ein Stammesbeil, das nachher schwarz wird und infolge dessen ohne Wert ist; sie erhalten dinstags ein schönes Einmengen in Silber oder Gold, das echt war und jederzeit seinen Wert hatte. Und wie lohnt man diese Invaliden, wenn sie nicht mehr arbeiten können, trotz ihrer Treue? — Wie lange wird nun die Herrlichkeit der Bündler dauern? Bei der nächsten Bilanz wird die Inhaberin des Geschäfts sehen, was es heißt, ein eingearbeitetes Personal laufen zu lassen — dann ist „die Saat wieder reif“, dann kommt die Schmittlerin in Gestalt der Wesperrin, der bis jetzt die Redakteure, Geschäftsführer und Vettere zum Opfer fielen.

Kundschau.

Das Kasseler Gewerkschaftskartell beschloß in seiner jüngsten Sitzung folgende Resolution: „In Erwägung: 1. Daß das Gewerkschaftskartell der Buchdrucker seit Jahren bei den verschiedenen Streitfragen immer möglichst nachsichtig entgegengekommen ist, 2. da die Forderungen der letzten Buchdrucker-Verammlung vollkommen berechtigt sind, indem dem ersten Antrage ihrer Resolution vom Kartelle Rechnung getragen ist, 3. in weiterer Erwägung, daß ein Teil der Buchdrucker bei jeder Gelegenheit vertritt, das friedliche Arbeiten mit dem Gros der hier bestehenden Organisationen zu verhindern, sieht sich das Kartell außer Stande, noch fernerhin mit dem Buchdrucker-Verbande in Verhandlungen zu treten und betrachtet diese Angelegenheit für erledigt.“ — Damit ist der Bruch der Kasseler Arbeiter mit dem Verbande nun definitiv vollzogen. Wir begrüßen diese Thatfache, da uns ein offener Bruch lieber ist als ein kompromisselndes Stillstehen. Daß es in Kassel soweit gekommen ist, ist nur unseren Kollegen in der Buchdrucker-Gewerkschaft zuzuschreiben, die vor allem dem Prinzip huldigen, die organisierten Buchdrucker in den Augen der übrigen Arbeiter herabzuwürdigen.

Nach der Frankfurter Zeitung haben die Verleger katholischer Zeitungen in Rheinland-Westfalen gegen das drohende Papiermangel und die von ihm zu erwartende Papierpreissteigerung eine Preisvereinbarung beschlossen und sind zu diesem Zwecke mit einer außerordentlichen Zahl der bestehenden Papierfabriken in Dörfern i. W. der bisherigen Lieferantin an zahlreiche Zentrumsblätter, in Verbindung getreten. Grundbedingung des Abkommens ist, daß die Papierzeugung für die sich beteiligenden Zeitungsverleger abseits gehindert werde, also auch gegen zufällige Vorkommnisse, wie Brandschäden usw. Die Antikongressgesellschaft in Dörfern mußte sich dabei zum Aufkauf einer zweiten, noch produktionsfähigeren, über eine bedeutende Wasserkraft verfügbaren Fabrik an der Ruhr entschließen. Die Produktionsmenge ist auf 6 Millionen fixiert, 4 Millionen Zeitungs-, 2 Millionen andres Papier.

Das jetzt fertig gestellte neue Gebäude der Staatsdruckerei in Washington hat eine Höhe von sieben Stockwerken und ist mit zwölf elektrischen Aufzügen versehen, welche in Schächten laufen, die mit glasierten Ziegeln verkleidet sind. Im Falle eines Feuersausbruches dienen vier große Treppen als Notausgang. Alle Pressen werden durch Elektrizität angetrieben. Die größeren derselben haben selbständige Motoren. Der Strom wird von einer anliegenden Kraftstation geliefert.

Das Jenaer Volksblatt brachte einen Aufruf, in welchem alle Arbeiter Jenas und alle billig und gerecht denkenden aufgefordert wurden, diejenigen Lokale zu meiden, die den Sozialdemokraten zu Versammlungen verschlossen sind. Das sah die Staatsanwaltschaft als groben Unfug an und beantragte gegen die zwei Urheber des Aufrufes und den Drucker des Blattes Geldstrafen in Höhe von 50, 30 bzw. 25 M. Das Schöffengericht in Jena erkannte auf Freisprechung und stützte sich dabei auf eine neuerliche Reichsgerichts-Entscheidung, wonach die Feststellung, daß bei einer unbestimmten und unbegrenzten Menge von Personen durch die Kenntnisnahme von dem Inhalte des veröffentlichten Artikels eine unruhigende oder sonst belästigende Gefühle wachgerufen seien, zur Charakterisierung des groben Unfuges nicht genüge.

In Dresden beantragte der Rat eine weitere Vermehrung der Volkshäuser. Das Stadtverordneten-Kollegium lehnte aber den Antrag ab, „um den Privatbadeanstalten keine Konkurrenz zu machen“. Auch die Einführung von Brausebädern in neuerbauten Gemeindefschulen hat dasselbe Kollegium kürzlich angeblich verweigert, „weil es nicht Sache der Stadt sei, für die Reinlichkeit und Gesundheit der Schulkinder zu sorgen“. Diese Nachricht hat vortreffliche Ähnlichkeit mit einem schlechten Witze, soll aber authentisch sein.

Ein Verammlung von Kartonagefabrikanten aus Thüringen und Sachsen, die in Dresden tagte, beschloß die Gründung eines Landesverbandes.

In Barmen traten die Schuhmacher in Lohnbewegung. Sie haben einen Stücklohntarif aufgestellt mit 21 M. Mindestlohn bei zehnstündiger Arbeitszeit. Im Streik bezw. der Auspörrung in der Berliner Holzindustrie ist keine Veränderung eingetreten. Ein Spar- und Rabattverein dajelbst beschloß, den ausständigen Arbeitern 10000 M. zu überweisen. In Lohnbewegung befinden sich in Berlin außerdem die Tapezierer und Kohlräger. In Dresden beschloßen die Schneider in den Ausstand zu treten, da die Unternehmer die eingereichten Forderungen abgelehnt haben. Durch Beobachtung der vierzehntägigen Kündigungszeit ist den letzteren Gelegenheit gegeben worden, sich die Sache noch einmal zu überlegen. In Durlach befinden sich die Schlosser, Mechaniker und Monteure für Nähmaschinen in Lohnbewegung. In Heilbronn, Göppingen und Frankfurt (Main) verlangen die Barbier- und Friseur-gehilfen den Achtuhr-Lohnschuß (Sonntags 1 Uhr), bezw. 8 M. Mindestlohn und wöchentliche Lohnzahlung. In Krefeld fordern die Bandwirter eine Lohn-erhöhung sowie die Abstellung verschiedener Mißstände. Die Lohnbewegung der Parfettler in Leipzig ist beendet. Der vorgelegte Tarif wurde von den Unternehmern ohne wesentliche Änderungen bewilligt. Der Stundenlohn beträgt 60 Pf. Eine künftige Tarifkommission soll in Zukunft über etwaige Streitigkeiten ent-

scheiden. Die Zahl der in Mainz streikenden Meter- und Locherer wird neuerdings auf 300 angegeben. Berlangt werden 42 Pf. Mindestlohn, während die Meister nur 40 Pf. zugestehen wollen. In Tuttlingen (Württ.) ist bis auf jetzt in sämtlichen dortigen Schuhfabriken den Arbeitern gekündigt worden; es kommen hierbei 2000 Verletten in Frage. Die Bewegung nahm bereits im vergangenen Jahre ihren Anfang, wurde damals seitens der Westfalen verlag, neuerdings aber wieder aufgenommen. Im Wm streiken die Schmiede um Regelung der Arbeitszeit. Einer Werkstatt wurde Militär zur Verfügung gestellt.

Die ausländischen Tabakarbeiter in Lille beschloßen mit 804 gegen 204 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit, nachdem eine Anzahl Forderungen seitens der Regierung zugestanden worden sind.

Ueber Vereinbarungen zwischen Unternehmerverbänden und Gewerkschaften in England teilt die Soziale Praxis nach der amtlichen Labour Gazette folgende weitere Fälle mit: Die Differenzen zwischen der Leitung der North-Eastern-Eisenbahn und ihren Angestellten wurden in einer vom 16. bis 18. Januar in York tagenden Konferenz beigelegt, die von Vertretern der Direktion und der Eisenbahner besetzt war. In eingehender Verhandlung wurden verschiedene Vorschläge über Änderungen in den Löhnen und Arbeitszeiten erörtert und das Ergebnis war die einstimmige Annahme einer sehr unangenehmen Abmachung, die alle Streitpunkte in einer beide Teile befriedigenden Weise regelt. Die Löhne der Angestellten wurden aufgehoben, ihre Arbeitszeiten verfürzt. — In Bristol wurde ein in der Schuhwarenfabrikation ausgebrochener Streik über das Lohnminimum und die Ueberstundenaufschüßelung durch Schiedsspruch beigelegt. Das Abkommen soll bis 1. Januar 1903 dauern; das Lohnminimum für Arbeiter über 20 Jahre beträgt für die verschiedenen Kategorien 24½, bis 27½ Schilling, die Arbeitszeit 58 Stunden, die Lohn-erhöhung für Ueberstunden 25 Proz. — Durch eine nach längeren Verhandlungen erzielte Abmachung des Arbeitgeberverbandes und der Gewerkschaften in der Baumwollspinnerei zu Bolton und Umgegend haben 21000 Arbeiter eine Lohnerhöhung von 5 bis 10 Proz. erhalten; in diesem Gewerkschaftszweig existiert seit 1888 eine Tarifvereinbarung. — Für das Jahr 1900 haben Unternehmer und Arbeiter in der Glasflaschenfabrikation von Yorkshre die Arbeitsbedingungen fest geregelt; auch hier wurde eine Lohnerhöhung für 3000 Arbeiter vereinbart. — Der Ausschuß des Kohlenhändlerverbandes und eine Deputation des Kohlenträgervereins in London haben in gemeinsamer Beratung eine neue, für die Arbeiter günstigere Lohnliste aufgestellt. — Endlich sei noch erwähnt, daß in kurzer Zeit das im Jahre 1895 durch Eingreifen Sir Courtenay Boyle, ständigen Sekretärs im Arbeitsministerium, erzielte Uebereinkommen in der Schuhwarenindustrie abläuft. Diese Abmachung wurde nach einem großen Arbeitskampf zwischen dem Arbeitgeberverbande und der Trade Union der Arbeiter, zwei sehr starken und großen Berufsorganisationen, dahin abgeschlossen, daß beide Teile sich auf die Dauer von 5 Jahren verpflichteten, jeden Streik respektive Ausspörrung zu vermeiden und etwaige Differenzen ausschließlich vor das Forum eines Unparteiischen, welches Amt Lord James übernahm, zu bringen, wenn die örtlichen Vermöhnungsmänner einen Ausgleich nicht erzielen sollten. Um den Entschädigungen gleichsam gesetzliche Kraft zu geben, deponierten beide Verbände je 1000 Pfund Sterling zu Händen des Unparteiischen als Garantie für die Einhaltung der Vereinbarung. Lord James hat übrigens nur ein einziges Mal Anlaß gehabt, aus diesem Garantiefonds eine Strafe im Betrage von 300 Pfund Sterling zu verhängen, und zwar geschah es, als die Arbeiter einer Fabrik in Hadnes, die in den Ausstand getreten waren, sich trotz der Anforderung ihres Gewerkschaftsvereins weigerten, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Unternehmerverband forderte und erhielt damals für den Fabrikbesitzer jene Summe von dem Unparteiischen ausgebrochen. Das Abkommen hat sich vorzüglich bewährt und man hofft auf eine Erneuerung der Tarifgemeinschaft. — In ähnlicher Weise einigten sich im vergangenen Jahre der Grubenbesitzer-Verband und die Arbeitergewerkschaft in Durban, ferner 16 Firmen und 2000 Arbeiter in den Südwales-Stahlwerken, die Vergleite in Newcastle-on-Tyne im Kohlenbezirke Northumberland usw.

Singänge.

Die Schweizer Graphischen Mitteilungen bebandeln in Nr. 13 u. a. die Frage: Einfache oder Zweifarbigen-Maschinen für Buntdruck, ferner den Rechenzettel über die modernen Schriftgruppierung und zeigen den Artikel über die Bibliotekbesuchen fort. Gegeben sind zwei Sag-reip. Druckmuster und eine Farbenbeilage, ferner drei Umschlagmittel aus dem Wettbewerbe der Mitteilungen.

Die Lage der Arbeiter in Stuttgart. Nach statistischen Erhebungen im Auftrage der Vereinigten Gewerkschaften herausgegeben von Th. Veipart. Kommissionsverlag J. H. W. Dietz Nachf. in Stuttgart. Preis 2 M. Der erste Teil des Buches enthält eine spezialisierte Darstellung der Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen in 49 verschiedenen Berufen, der zweite Teil verwendet das gewonnene statistische Material im Zusammenhange in einer Form, welche als Muster für alle ähnlichen Arbeiten dienen kann. In 19 Rubriken werden alle in Betracht kommenden Momente vorgeführt. Die einzelnen Abschnitte des zweiten Teiles

sind die folgenden: Art der Lohnberechnung, Arbeitszeit, Lohnverhältnisse, Verhältnis des Lohnes zur Arbeitszeit, Zahltag, Alter, Lebensalter und Lohnhöhe, Familienstand, Kinderzahl, Kinderzahl und Lohnhöhe, Mitarbeit der Frau, Wohnort der in Stuttgart beschäftigten Arbeiter, Hauszins, Hauszins und Lohnhöhe, Zimmerzahl der Wohnung, Anzahl der Kinder und Zimmerzahl, Zimmerzahl und Hauszins, Zimmermiete der Leihen, Organisationsverhältnisse. Die Verhältnisse der weiblichen Arbeiter sind in einer besonderen Abteilung festgehalten. So schätzenswert derartige Arbeiten sind, so kranken sie in der Regel daran, daß gerade diejenigen, in deren Interesse sie gemacht werden, die Arbeiter selbst, die Rücksicht solcher Erhebungen nicht einsehen wollen und nur zum Teile die gestellten Fragen beantworten. So auch hier. Von etwa 28000 Arbeitern haben nur 7580 brauchbare Fragebogen wieder abgeleitet. Dieser Umstand beeinträchtigt zwar das Ganze, schädigt aber den Wert der Veröffentlichung selbst nicht, denn aller Anfang ist schwer und doch muß er gemacht werden. Mit der Ausbreitung der Organisationen wächst das Bedürfnis solcher Feststellungen und mit ihm die Erkenntnis der Wichtigkeit derselben seitens der Einzelnen. Es ist dann verhältnismäßig leicht, auf einem gegebenen Fundamente weiterzubauen und als ein solch brauchbares Fundament ist die vorliegende Arbeit unstreitig zu betrachten.

Das Arbeiterrecht nebst Führer durch das Bürgerliche Gesetzbuch, von Arthur Stadthagen, ist bis zur zehnten Lieferung vorgekritten, also nahezu zur Hälfte erschienen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen (à Heft 20 Pf.) entgegen.

In Freien Stunden, illustrierte Romanbibliothek für das arbeitende Volk. Lieferung 7 und 8. Verlag der Buchhandlung Bornwies in Berlin. Der laufende Roman, Das Erbe des Rabob von Maurus Jofai, ist eines der hervorragendsten Erzeugnisse dieses Schriftstellers.

Der Süddeutsche Postillon hat seine Nummer 5 im wesentlichen dem Burenkriege gewidmet. In trefflichen Worten und Bildern werden die deutigeren Engländer ins Licht gestellt.

Die unter dem Titel Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild im Verlage von Bong & Co. erscheinende politische und Kulturgeschichte ist bis zur 48. Lieferung vorgekritten. Die letzten beiden Lieferungen behandeln die deutsche Sozialpolitik wie die der übrigen Industriezweige in knapper aber verständnisvoller Weise. Ferner ist die Entwicklung des Völkerrrechtes seit dem Wiener Kongresse bis zur Haager Abrüstungskonferenz übersichtlich zusammengefaßt und erläutert. Unter den bildlichen Darstellungen ist besonders erwähnenswert die Unterzeichnung der Genfer Konvention, nach einem Gemälde von Tumaresa.

Gestorben.

In Danzig am 23. Februar der Geschäftsführer F. W. Müller bei Kalkmann.

In Traunkstein der Buchdruckermeister Anton Miller, 84 Jahre alt.

Briefkasten.

H. P. in Leer: Wird konsequent in allen Berichten geirriden, da für die Allgemeinheit völlig wertlos. Auch in Ihrem heutigen Berichte mühte verchiedenes geirriden werden. — Sch. in Berlin: Ihre Karte traf leider zu spät ein. — P. K. in Nürnberg: Ihre Vermutung trifft zu, weshalb die Angelegenheit an zuständige Stelle weitergegeben ist. Die letztere Auffassung teilen wir zwar, doch erwarten wir von den Kollegen bewußten Dries einen Einwand. Dank und Gruß.

Verbandsnachrichten.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 14. März, abends 9 Uhr: Vereinsversammlung im Louisenstädtischen Konzertsaal, Alte Jakobstraße 37.

Metzler-Verband. Abrechnung pro 4. Quartal 1899. Verbandskasse: Einnahme (einschl. 1473,29 Mark Vorrück) 5706,39 M., Ausgabe 4132,49 M., zurückbehaltener Vorrück pro 1. Quartal 1900 1200 M., an den Hauptkassierer abgesetzt 370,90 M. — Gau-lasse: Einnahme (einschl. 1563,53 M. Kassenbestand) 2076,72 M., Ausgabe 456,01 M., Bestand am Schlusse des 4. Quartals 1620,71 M. — Veranlagt wurden an Reise-Unterstützung 763,25 M., Arbeitslosen-Unterstützung 417 M., sonstige Unterstützung 863 M., vorübergehend Arbeitsunfähige 756 M., dauernd Arbeitsunfähige 1057,25 M., Begräbnisgeld 100 M., Agitations- und Reisekosten 42 M., sonstige Ausgaben 10 M. — Aus der Zentral-Jahresabrechnung in Egu. wurden 5 Invaliden mit 458 M. unterstützt. — Bewegungssatz: Mitgliederbestand Ende des 3. Quartals 306, neu eingetreten 12, wieder eingetreten 6, zugereist 44, vom Militär 3, zusammen 371; abgereist 44, zum Militär 8, ausgetreten 1, ausgeschlossen 13, gestorben 1, Mitgliederbestand Ende des 4. Quartals 1899 304. — Konditionslos waren 43 Mitglieder 818 Tage, krank 22 Mitglieder 606 Tage. — Zahl der Druckere 28.

Saarlau. Der diesjährige Goutag findet Sonntag den 13. Mai in Veffau statt. Anträge zu demselben sind bis zum 15. April an den Gewerkschaftsrat August Chemnitz in Halle a. S., Wörmlißerstraße 106, I. einzuliefern.

Schlesien. Um baldige Ernennung der noch rückständigen Jahresberichte von den Bezirken wird gebeten.

Das Mitgliederverzeichnis zum Gauderichte ist nach dem Stande vom 24. Februar bald einzureichen.

Die Adressen der Vertrauensmänner in den einzelnen Orten des Gaudes sowie etwaiger Wechsel der betr. Funktionäre sind dem jeweiligen Gaudvorsteher stets sofort mitzuteilen.

Bei Konditionsangeboten vom Gau Schlesien ist die größte Rücksicht zu beachten und sind vorher bei dem betr. Vereinsfunktionären oder dem Gaudvorsteher Herrn. Schlag in Breslau, Lewaldstraße 4, Erkundigungen einzuziehen.

Angoburg. Um Kollegen vor Schaden zu bewahren, bringen wir wiederholt zur Kenntnis, daß die Buchdruckerei von J. P. Himmer daber wegen Nichtanerkennung des Koalitionsrechtes für Verbandsmitglieder geschlossen bleiben muß.

Bielefeld. In den Vorstand für das Jahr 1900 wurden gewählt: Otto Mirow, erster Vorsitzender; Paul Reichendach, zweiter Vorsitzender; L. Hümpich, Kassierer; S. Beding, erster Schriftführer; E. Koch, zweiter Schriftführer; Hans Bornat, erster Bibliothekar; Louis Ernst, zweiter Bibliothekar; G. Riedel, G. Horstbrink und W. Bedmann, Revisoren; Paul Reichendach, Revisorenwarter.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Berlin die Sezer I. Rud. Gittler, geb. in Könnigshof 1880, ausgel. in Trautenau 1898; 2. Konr. Herrmann, geb. in Berlin 1880, ausgel. das. 1899;

3. Ed. Len. geb. in Berlin 1866, ausgel. das. 1883; 4. Aug. Niedermaier, geb. in Kojenheim 1880, ausgel. das. 1898; 5. Paul Reichmann, geb. in Berlin 1882, ausgel. das. 1900; 6. Max Romeise, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 7. Fr. Töpfer, geb. in Berlin 1876, ausgel. das. 1894; 8. Paul Woltke, geb. in Schillingenheim 1880, ausgel. in Berlin 1900; die Ehrenreueure 9. A. Gummelt, geb. in Berlin 1857, ausgel. das. 1876; 10. G. Hentschel, geb. in Breslau 1879, ausgel. in Dresden 1897; 11. Rud. Müller, geb. in Berlin 1863, ausgel. das. 1894; 12. Fr. Richter, geb. in Berlin 1859, ausgel. das. 1893; waren noch nicht Mitglieder; die Sezer 13. Paul Fröhlich, geb. in Berlin 1868, ausgel. das. 1877; 14. Otto Lehmann, geb. in Berlin 1867, ausgel. das. 1885; 15. Erich Forath, geb. in Berlin 1879, ausgel. das. 1898; 16. Max Better, geb. in Komawes 1879, ausgel. in Potsdam 1898; 17. Fr. Wieders, geb. in Berlin 1890, ausgel. das. 1878; die Drucker 18. W. Hellwig, geb. in Berlin 1880, ausgel. das. 1899; 19. D. Schum u., geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1890; waren noch nicht Mitglieder; die Sezer 20. Fritz Stolle in Berlin S, Ritterstraße 88.

In Detmold der Sezer Paul Lemke, geb. in Berlin 1881, ausgel. in Wittenberge 1899; war noch nicht Mitglied. — In Lage der Sezer Wilh. Neßlop, geb. in Linsburg 1881, ausgel. in Nienburg a. W. 1899; war noch nicht Mitglied. — Otto Mirow in Bielefeld, Hermannstraße 61.

In Köslin der Sezer Robert Meerwald, geb. in Berlin 1877, ausgel. das. 1896; war schon Mitglied. — W. Wila in Stettin, Birken-Allee 40, 1.

In Kropp der Sezer Paul Franz Kaiser, geb. in Luma (Schirring) 1879, ausgel. in Klosterlausitz 1898; war noch nicht Mitglied. — In Ipehoe 1. der Sezer

Friedrich Heinrich Müntz, geb. in Nappeln 1879, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker Rudolf Hansen, geb. in Friedriehsbad 1878; war schon Mitglied. — F. Chr. Heismann in Hensburg, Angelburgerstraße 44.

In Oberhausen der Sezer August Ladme, geb. in Arnberg 1880, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — In Mühlheim (Mübi) die Sezer 1. Carl Becker, geb. in Birkenfeld 1880, ausgel. das. 1898; 2. Nikolaus Dietrich, geb. in Münterstädt 1880, ausgel. das. 1897; waren noch nicht Mitglieder. — In Weiel 1. der Sezer Wilhelm Brüsch, geb. in Weiel 1878, ausgel. das. 1896; 2. der Drucker Hermann Schönenberg, geb. in Lüdenicheld 1865, ausgel. in Hagen 1884; waren schon Mitglieder; 3. der Sezer Heinr. Henne, geb. in Lachhausen b. Weiel 1880, ausgel. in Weiel 1898; war noch nicht Mitglied. — Joh. Weig in Duisburg, Dellplatz 1.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Barmen. Die verehrl. Verbandsfunktionäre werden gebeten, dem auf der Reise befindlichen Sezer Nikolaus Hübl aus Wagn. Rheinl. Westf. 3103 in seinem Leittungsbuche die Hauptbuch-Nummer 40793 einzutragen.

Schweizerischer Typographenbund.

Warnung. Infolge ausgebrochener Differenzen bei der Firma Benziger & Co. in Einsiedeln sucht die letztere unter gütigenden Verprechungen Arbeiter für alle Branchen des graphischen Gewerbes. Wir warnen alle Kollegen in ihrem eignen Interesse vor Arbeitsannahme in genanntem Geschäft. Das Zentralkomitee.

Buchdruckerei mit Blattverlag

(Gegend: Harz) wegen Invaldität des Besitzers schleunigst zu verkaufen. Besteht 11 Jahre; Jahreseinnahme 7000 Mk., Nutzen 2700 Mk., Preis 11000 Mk.; sehr günstige Uebernahmebedingungen; Barpreis 10300 Mk. (weniger als der derzeitige Materialwert). Offerten unter Nr. 568 durch die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für eine der bedeutendsten Buchdruckereien wird ein tüchtiger Sezer als

zweiter Korrektor

für sofort gesucht. Selbiger muß im Stande sein, eine tadellose deutsche Korrektur zu liefern. Werte ausführliche Offerten mit näheren Angaben und Referenzen an **H. Verthold**, Schriftgießerei, Berlin SW, Belle-Alliancestraße 88. [565]

Junger, tüchtiger

Accidenzseher

auf sofort gesucht. **Niebling & Co.**, Gerickestraße. [577]

Zwei Maschinenmeister

in jeder Beziehung tüchtig und jüngern Alters, werden für das Ausland in dauernde und angenehme Stellung gesucht. Offerten mit näheren Angaben und Referenzen an **H. Verthold**, Schriftgießerei, Berlin SW, Belle-Alliancestraße 88. [575]

Maschinenmeister

für bessere Illustrationsdruck sowie ein Accidenzseher finden Stellung in der Verlagsanstalt **vorn. G. J. Manz**, Buch- und Kunstdruckerei, Alt.-Gef.-R. München. [568]

Ein jüngerer

Maschinenmeister

welcher an der Schnell- und Tiegeldruckpresse sowie am Gasmotor bewandert ist, für bald gesucht. Dauernde Stellung. **Fr. Vreuh**, Buchdruckerei, Detmold. [578]

Tüchtiger Sezer

32 Jahre alt, verheiratet, sucht zum 19. März oder später Kondition als

Sezer oder Metteur.

Werte Off. erb. an **H. Fricke**, Halle a. S., Weißstr. 35.

Junger Sezer

mit guter Handschrift, in ungeländiger Stellung, sucht baldigst Kondition event. auf das Lager einer Buchdruckerei oder Schriftgießerei. Werte Offerten unter A. S. 572 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, tüchtiger

Maschinenmeister

in Accidenz-, Wert- und Blattendrucke durchaus erfahren, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an **Fr. Wendt**, Stettin, Birkenallee. [571]

DRESDEN.

Dienstag den 13. März, abends 9 Uhr, im großen Saale des **Trianon**:

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.

Tagesordnung: 1. **Gewerkschaftliche Zeit- und Streitfragen.** Referent: Kollege **Reyhäuser** Leipzig. 2. Debatte.

Um zahlreiches Erscheinen aller Buchdrucker ersucht

Der **Vorstand**. [542]

Gesangverein „Typographia“ Trebbin.

Sonabend den 17. März, abends 8 Uhr, im **Andelfingen** Gesellschaftshause:

Erstes Stiftungsfest

wozu die Kollegen der umliegenden Druckorte freundlichst einladet **Der Vorstand**. [579]

!!! Billige Schutzbekleidung! — Bei größeren Posten bis 20 Proz. Rabatt !!!

(Siehe empfehlende Besprechung im Corr. Nr. 19 unter Rundschau.)
Empfehle den verehrl. Druckereipersonalen: **Arbeitsmittel (Blusen)** für Sezer, **waich, blauweß gekreist**, mit Paffe, Gürtel u. Bal. Knöpfen, bei **Entnahme von 6 Stück: 110 cm lang 2,50 Mk. (1 St. 2,75 Mk.), 120 cm lang 2,75 Mk. (1 St. 3 Mk.).** — **Schutzanzüge f. Maschinenmeister**, **echt indigoblau: H-Zuch 3,50 Mk., H-Ceinen 4 Mk., Extra-H-Ceinen 4,60 Mk., Röper 4,75 Mk., Blis 5 Mk.** Mahanahme bei Bestellungen: für **Jacket Brustumhang**, für **Hose Buntweide** und **Schrittlänge**. Bei Entnahme von 6 Anzügen auf vorstehende Preise 10 Proz. Rab. **Prosp. u. Stoffprob. franko.** Porto 15 bis 35 Pf. **W. John**, Leipzig-N., Täubchenweg 16. [576]

Betten, Bettfedern

Inletts, Bettwäsche, Schlaf- u. Steppdecken, eiserne Bettstellen und Matten empfiehlt in reeller Ware zu billigen Preisen **A. Werner**, Berlin S, Kommandantenstr. 43. [512]

A. Werner, Berlin S, Oranienstraße 70.
Versand gegen Nachnahme. — Preisliste franko.

Auslastungspostkarten-Austausch erbittet **P. Kummel**, Mörfelben (Frankfurt a. M.). [573]

Meyers Kleines Konvers.-Lexikon

neueste (VI.) Aufl.: 3 Bde. à 10 Mk. offer. ohne Anzahl., gegen monatliche Teilzahlungen von 3 Mk. **E. Hellts**, Berlin NW, Stephanstr. 58. Nähere Prosp. zu Diensten.

Zweite Auflage von: [625]

„Heil Gutenberg!“

Zeit-Gymne für Männerchor. Zur 500jähr. Gutenberg-Jubiläum komponiert von Hans Lichte. Ausgabe in Partiturstimmen à 20 Pf. (bei größeren Bezügen billiger). Selbstverlag von **H. Lichte**, Weimar, Vertuchstr. 23.

Stellen befeh. Bewerber dankt **Junge & Sohn**, Erlangen.

als **Anhänger** — verstellbar — per Stück 70 Pfg. portofrei. **H. Wasmann**, Pforzheim, Obere Au 14.

Richard Härtel, Leipzig-N.

Geschäftshandlung und Intignariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten

Deutsches Wörterbuch. Wörterbuch der deutschen Sprache und Umgangssprache sowie der wichtigsten Fremdwörter von Dr. J. G. Salischmidt. Neu bearbeitet und vielfach ergänzt von Dr. G. Schmeck. 82 Bogen mit 50000 Stichwörtern. 7,50 Mk.

Wimand für Buchdrucker per 1900. Zugleich Leitfänger für Arbeiter der graph. Gewerbe. Herausgegeben von Heinr. Faber und Emil Krallit. 18. Jahrg. 2 Mk. franko.

Die Gewerkschaftsbewegung. Darstellung der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter und der Arbeitgeber aller Länder von **W. Kullmann**. Besonders der Ortsvereine zur Anschaffung empfohlen. Besprechung f. Corr. Nr. 143 bis 145 (1899). Preis 10 Mk.

Kreuzer Handbuchs über alle Teile der Erde mit besonderer Wichtigkeit des geologischen Weltverhältnisses. 136 Karten und Darstellungen in einbittlichen Maßstäben nebst alphabet. Namenverzeichnis (gegen 26000 Namen) und allgemeiner Weltgeschichte, bis auf die neueste Zeit fortgesetzt und ergänzt, von **Georgmann Bayer**. Geb. 5 Mk.

Corrig. Anleitung zum Illustrationsdruck. 75 Pf. **Erstas, Göttingen**. Geb. 3 Mk.

Des sächsischen Büchertages (Mittwoch den 14. März) wegen erscheint die nächste Nummer einen Tag früher.